

Der BDIA fördert und festigt seit über 60 Jahren den Berufsstand der Innenarchitektinnen und Innenarchitekten in Deutschland. Dabei setzt er sich als Berufsvertretung seiner Mitglieder für deren Belange in der Öffentlichkeit und gegenüber Wirtschaft und Politik ein.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der BDIA hat Grund zu feiern, denn es jährt sich nach 25 Jahren ein ereignisreiches Datum: Seit dem 1.1.1991 wurden die Kolleginnen und Kollegen aus der ehemaligen DDR ganz offiziell neue Mitglieder im BDIA. Nach Öffnung der Mauer bildeten sich neue berufliche Interessensgemeinschaften in der ehemaligen DDR und 1990 gründete sich nach dem Vorbild des BDIA der BDIA Ost. Die Wiedervereinigung der DDR mit der BRD war eine aufregende und bewegende Zeit. Für den Verband gab es reichlich zu tun. Die Vereinigung der Landesverbände BDIA Ost und West in einem Bundesverband war ein wesentlicher Schritt zur Definition und Festigung des Berufsstandes, auch durch Beteiligung des BDIA beim Aufbau des Kammerwesens in den neuen Bundesländern. Bei der einzigen Mitgliederversammlung des BDIA Ost beschlossen 90 Teilnehmer einstimmig den Wunsch auf einen Beitritt in den BDIA. Dieser Antrag wurde dann offiziell 1991 bei der Bundesmitgliederversammlung in Dessau formal verabschiedet, vor 25 Jahren. Es war eine wichtige Phase, in der die Ziele und Aufgaben des Verbandes ausführlich diskutiert wurden und die Satzung auf den Prüfstand gestellt wurde. So wurde 1991 das Präsidium erweitert. Aufgabe des neuen Präsidiumsmitglieds war die Koordination der neuen Landesverbände. Es beeindruckt, mit wie viel Einsatz unsere Mitglieder den Berufsstand des Innenarchitekten etablieren und kontinuierlich stärken konnten. Unser international anerkannter Status Innenarchitekt war nicht immer selbstverständlich, es bedarf intensiver Vernetzung, einer guten Organisation sowie des unermüdelichen Engagements unserer Kolleginnen und Kollegen. Mein Dank gilt all denen, die bis heute dazu beigetragen haben. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihre

Vera Schmitz, Präsidentin BDIA

Unterstützung, Kollegialität, Freundschaft

Prof. Siegfried Hausdorf, Vorsitzender Fachgruppe Innengestaltung/Ausbau des BdA DDR, Sachsen von 1976 - 1989 Landesvorsitzender BDIA Sachsen von 1990 - 2000

In der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland waren die Innenarchitekten in allen Bundesländern in einem eigenständigen Verband, dem BDIA, organisiert. In der DDR gab es keinen vergleichbaren Verband. Daraus allerdings zu schlussfolgern, in der DDR hätte es weder Innenarchitekten noch eine Ausbildung oder Innenarchitektur gegeben, ist falsch. Die Architektur von Handelseinrichtungen, Kultur- und Versammlungsstätten oder der Gastronomie, d.h. von Gesellschaftsbauten, ist wesentlich vom Inneren geprägt. Diese Aufgaben wurden in den Projektierungsbüros von speziell an Hoch- oder Fachschulen ausgebildeten Architekten bzw. Innenarchitekten bearbeitet.

Diese Architekten waren im BdA-DDR (Bund der Architekten DDR) in der Fachgruppe Innengestaltung-Ausbau in den jeweiligen Bezirken integriert. Im Bezirk Dresden war ich bis zur Wende als Vorsitzender tätig. Diese Kolleginnen und Kollegen waren dann nach der Wende die Gründungsmitglieder des neuen BDIA Landesverband Sachsen. Im Frühjahr 1990 trafen wir erstmalig in Ostberlin mit den Westberliner Kollegen zusammen und diskutierten über das Procedere der Gründung von Landesverbänden in den neuen Bundesländern.

In Dresden haben wir den LV Sachsen am 6. Oktober 1990 mit 58 Mitgliedern aus Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig gegründet. Zu gleicher Zeit geschah die Auflösung der Baukombinate mit seinen Planungsbüros. Einzelne Abteilungen mit älteren Mitarbeitern blieben oft zusammen in ihren Räumen und arbeiteten die Aufträge bis zur Rente ab. Aber die jüngeren Architekten traten die Flucht nach vorn an in die eigene Selbstständigkeit, allein oder zu zweit. Dazu benötigte man neben Beziehungen zu Auftraggebern viel Engagement für die Selbstständigkeit und natürlich das Know-how einer zielgerichteten Büroföhrung usw. Hier hat sich das bei der Gründungsversammlung in Berlin initiierte Angebot der partnerschaftlichen Hilfe der Landesverbände wirklich bewährt.

Sachsen kooperierte zum Beispiel mit Nordrhein-Westfalen. Peter Hultsch als NRW-Landesvorsitzender hatte persönlich den Erfahrungsaustausch mit Kollegen organisiert. Kostenlos erhielten wir von ihm Kalkulationsblätter und Projektunterlagen. Private Freundschaften entstanden, die bis heute halten. Beim Besuch von zentralen Weiterbildungsveranstaltungen konnte jeder seinen aktuellen Wissensstand verbessern. Über die jährlich erscheinenden Handbücher mit den Adressen von Fördermitgliedern gelangten wir als Landesverband fünf Jahre nach der Wende an Sponsoren.

1994 konnten wir mit Unterstützung der BDIA-Förderkreismitglieder eine Veröffentlichung der Projekte von 16 Kollegen herausbringen. Das war das erste offizielle Ergebnis der erfolgreichen Arbeit des LV Sachsen. Mit der Wende wurde die für Architekten so wichtige Reisefreiheit in die weite Welt gewonnen. Die jährlich geplanten und organisierten Reisen in das In- und Ausland waren immer Höhepunkte und stießen auf große Resonanz unter den Mitgliedern. Last but not least erfreut einen alten Lehrer, wenn er von Absolventen hört, dass sie mit ihrer Ausbildung im Fach Innenraumgestaltung der DDR-Zeit auch in der neuen, marktwirtschaftlich orientierten Wettbewerbsgesellschaft gut bestehen können.

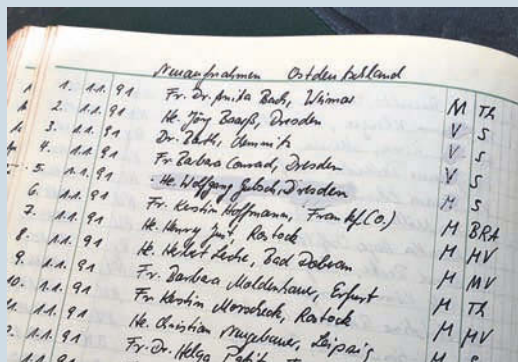
Vereint im Bauhaus

Prof. Carl Holste, Präsident BDIA 1990 - 1995

Im August und September 1989 war ich für sechs Wochen beruflich in West-Berlin tätig. In Ost-Berlin bereitete man sich in diesen Tagen auf die Feier „40 Jahre DDR“ vor, um danach, so munkelte man, die Grenzen hermetisch abzuriegeln. Keiner dachte das Unvorstellbare, das zwei Monate später die Welt veränderte: der Fall der Mauer. Als wir turnusmäßig am 20. und 21. November 1989 in Berlin zur BDIA Bundesratssitzung zusammenkamen, zog sich bereits eine breite Schneise auf dem ehemaligen Mauerstreifen durch Berlin. Wir haben die Berliner Kollegen gebeten, Kontakte nach „Drüben“ zu knüpfen. Durch den großen Einsatz von Brigitte Hellmuth und Hans-Peter Stöhr war es dann am 6. April 1990 endlich so weit: wir saßen mit den Kollegen aus der DDR an einem Tisch! Obwohl die Formgestalter aus dem Osten und die Innenarchitekten aus dem Westen verschiedene Sprachen sprachen, gab es sofort etwas Vertrautes, Verbindendes. Das Ergebnis des Treffens: die Gründung des BDIA-DDR. Bereits knapp einen Monat später, am 2. Mai 1990 fand im Pergamonmuseum mit 25 Beteiligten die Gründungsversammlung statt. Damit war die erste berufsständische Vertretung in der DDR Realität geworden. Dr. Karl-Heinz

BDIA Fachbereichstag Innenarchitektur in Heiligendamm, April 1991





BDIA im Gespräch mit:

Jeanette Seltmann,
BDIA Sachsen/Sachsen-Anhalt

Wendisch wird zum Vorsitzenden BDIA-DDR gewählt und beantragt am 11. Mai 1990 die Mitgliedschaft. Im Jahr 1990 wurden in der DDR die einzelnen Landesverbände gegründet. Vom BDIA West gab es eine breite Unterstützung, es wurden Länderpartnerschaften ins Leben gerufen und es gab fruchtbare Kontakte unter den Hochschulen. Die Bundesgeschäftsstelle und das Präsidium waren gefragte Gesprächspartner. 1990 kam dann die offizielle Wiedervereinigung und es gab nur noch einen BDIA Bund mit seinen starken Landesverbänden. Im April 1991 fand in Heiligendamm der Fachbereichstag mit den Vertretern der Hochschulen statt. Wir konnten uns von der Qualität und inhaltlichen Breite der Ausbildung vor Ort überzeugen. Der BDIA unterstützte intensiv die Bemühungen zum Erhalt dieser Ausbildungsstätte. Es muss hier mein Vorgänger im Amt, Prof. Klaus-Peter Görge, erwähnt werden, der 1991 als Professor nach Heiligendamm ging und wesentlich zum Erhalt der Ausbildung Innenarchitektur an dieser Hochschule beigetragen hat. Im November 1991 gab es dann im geschichtsträchtigen Bauhaus in Dessau die erste gesamtdeutsche Bundesmitgliederversammlung. Für mich eine der beeindruckendsten Versammlungen, die ich beim BDIA erlebt habe. Vor 25 Jahren!

Aufregende Zeiten für eine Frau der Tat

Jutta Kehr, Landesvorsitzende Thüringen 1992 und 2000 - 2003, BDIA Vizpräsidentin 2003 - 2011.

1989 - Innenarchitektin in der DDR: Ich arbeitete als Innenarchitektin in einem VEB Kombinat, dessen Tätigkeitsfeld Handel und Einrichtung mit Geräten für Großküchen und Läden war. Auf dem „Nebengleis“ wurden von Innenarchitekt/innen Gasträume, Hotels und Läden gestaltet. Ich hatte die höchste Designauszeichnung der DDR bekommen und fiel dann tief „zur Bewahrung in der Produktion“, weil ich mich der Partei verweigerte. Die Zentralisierung nach Berlin der 1980er förderte in der DDR die Akzeptanz der Innenarchitektur. In Berlin wollte man Metropole sein, sich mit der großen Welt vergleichen. Wir Innenarchitekt/innen erlebten eine kreative Zeit. Manches war möglich, der Mangel nicht immer spürbar, die Ergebnisse durchaus interessant. Kurioserweise durfte ich westliche Fachzeitschriften lesen, um den internationalen Designstand zu kennen. Hin und wieder fand ich eine interessante Notiz über den BDIA. In der DDR waren mit bester gegenseitiger Akzeptanz alle Fachrichtungen im BdA, dem Bund deutscher Architekten DDR, vereint. 1989 - die friedliche Revolution: Sie überraschte mich im Schlaf. Nach einer eiskalten Donnerstagsdemo endete mein Tag bei heißem Tee ohne Nachrichten. Als ich morgens von der Grenzöffnung erfuhr, waren meine

Gedanken nicht beim BDIA, sondern in der großen weiten Welt: Paris, London, Rom, Barcelona, New York! Doch bald suchte ich den Kontakt zum BDIA und der Anlass war sehr pragmatisch und mir damals sogar etwas unangenehm: Ich wollte zur imm nach Köln fahren, konnte mir aber die sündhaft teure Eintrittskarte nicht leisten. Von meinem volkseigenen Telefon rief ich beim BDIA in Bonn an, perplex und hocheifrig, als sich freudig Frau Priesnitz meldete. Schnell lag eine Messekarte für mich bereit, so einfach war das alles geworden.

Danach hat mich der BDIA nicht mehr losgelassen (ich bin ein treuer Mensch). Eine turbulente Zeit begann. So vieles prasselte auf mich ein. Kollegen auf Joint Venture-Tour, die Mahnung von Westen Richtung Osten, Regularien zu schaffen, die Würze der Freiheit und die schleichende Gewissheit, künftig für alles selbst verantwortlich zu sein, alles selbst in der Hand zu haben. Aufregende Zeiten für eine Frau der Tat! Wenn schon Regularien, dann nur durch Mitgestaltung. Natürlich war ich Gründungsmitglied des BDIA Ost 1990 in Berlin und der Architektenkammer Thüringen. Für die Gründung des Landesverbandes Thüringen kam Rüstzeug aus Bonn und Hessen. Die Landesvorsitzende Erika Schubert kam nach Weimar angereist zur Unterstützung. Charismatische Persönlichkeiten wie Lisa Winkler oder Prof. Carl Holste ließen keinen Zweifel, wie wichtig wir Innenarchitekt/innen aus dem Osten für den BDIA sind. Nein, es waren nicht die materiellen Vorteile wie kostenlose Zeitungen, Handbuch oder Messekarten, die den BDIA wichtig für mich machten. Es waren das Miteinander und die Kraft des Verbandes, wichtige Weichen für den Berufsstand zu stellen. Seit 2011 ist im Präsidium der Osten leider nicht mehr vertreten (und keiner hat protestiert). Ist also zusammengewachsen, was zusammengehört?



Am 29. April 2016 ab 18 Uhr lädt der BDIA herzlich nach Berlin ein: **25 Jahre gemeinsames Engagement für die Innenarchitektur: Neuaufstellung des BDIA Ost & West.** Mit der Wiedervereinigung Deutschlands bot sich auch den Innenarchitektinnen und Innenarchitekten der ehemaligen BRD und DDR die Chance, gemeinsame Werte und Ziele zu definieren, sich ab 1991 in einem Verband zu organisieren und die Interessen des Berufsstandes zu vertreten. www.bdia.de

Sie haben 1988 das Diplom an der Bauhaus-Universität Weimar gemacht. Ihr erster Job?

Direkt nach dem Studium habe ich beim VEB Innenprojekt Halle, Außenstelle Karl-Marx-Stadt gearbeitet. Ich war dort bis 1990 als Innenarchitektin tätig.

Die wichtigste Erkenntnis aus Ihrer Ausbildung?

Mein Studium an der Bauhaus-Universität Weimar war eine sehr schöne, interessante Zeit, die mein Leben in jeder Hinsicht geprägt hat. Dazu gehört neben der großen Lust an Kreativität auch die Erkenntnis, dass gute Architektur mehr als 8 Stunden Arbeit am Tag erfordert. Nach 25 Jahren Berufserfahrung kann ich sagen, dass ich sehr froh bin, mein Studium als Diplom-Architektin abgeschlossen zu haben. Architektur und Innenarchitektur kann man nicht trennen.

Wie haben Sie den 9. November 1989 und die Tage danach erlebt?

Die Nachricht vom Mauerfall habe ich durch die Tagesschau erhalten. Richtig realisiert hat man es erst in den darauffolgenden Tagen. Ein weiteres wundervolles Ereignis: am 13. November 1989 wurde mein Sohn geboren.

Wann hatten Sie die ersten Kontakte zum BDIA?

Ich besitze noch die Vorläufige Mitgliedskarte - Nr. 104 vom 10.09.1990, also müssen 1990 die ersten Kontakte geknüpft worden sein.

Wer hat Sie als Vorbild inspiriert?

Die großen Bauhausmeister Walter Gropius, Le Corbusier und natürlich Mies van der Rohe, die wichtigsten Vertreter der Moderne und Großmeister der Proportionen, die mit ihrer zeitlosen, unaufgeregten Formensprache die Gebäude auch zur Natur öffneten.

Welche Aufgabe hat Sie zuletzt begeistert?

Jedes Bauobjekt begeistert. Erst ist die neue Bauaufgabe fremd, aber je tiefer man in die Aufgabe eindringt und Lösungen sucht, desto mehr baut man Beziehungen auf, begeistert sich und kann am Ende manchmal nicht mehr loslassen.

Welchen Ort haben Sie im letzten Jahr für sich entdeckt?

Kopenhagen! Eine grüne, entspannte Stadt mit pulsierendem Leben, hervorragender neuer Architektur, unaufgeregtem jungem Design und superfreundlichen Menschen.

Warum engagieren Sie sich als Mitglied im BDIA?

Die Vertretung unserer Interessen ist wichtig, ebenso die Unterstützung bei konkreten Problemen. Und der Erfahrungsaustausch mit Kollegen ist unverzichtbar.

Jeanette Seltmann ist Innenarchitektin und seit 1991 Mitglied im BDIA.

BDIAusgezeichnet!

Wir fördern den Nachwuchs: Der vom Bund Deutscher Innenarchitekten initiierte Preis **BDIAusgezeichnet!** stellt regelmäßig herausragende Abschlussarbeiten aus den Fachbereichen Innenarchitektur vor. Die sorgfältige Auswahl aus Semesterarbeiten erfolgt

durch eine Fachjury direkt an der Hochschule anlässlich der Semesterrundgänge. In diesem Heft finden Sie zwei ausgezeichnete Bachelorabschlussarbeiten von Studierenden der Hochschule Darmstadt, die der BDIA Landesverband Hessen im Wintersemester

2015/16 ausgewählt hat. Ausführliche Informationen zu den ausgezeichneten Projekten sowie weiteren **BDIAnerkennungen!** finden Sie unter:

www.bdia.de/Absolventen.

Hochschule Darmstadt: Die Bewertung von 17 Bachelor- und 3 Masterarbeiten erfolgte am 28. Januar 2016. Teilnehmer der Jury waren: Prof. Anke Mensing, Landesvorsitzende BDIA Rheinland-Pfalz/Saarland und Innenarchitektin Daniela Sachs Rollmann, Innenarchitekt Stefan Knut Bauer, BDIA Vizepräsidentin und Innenarchitektin Pia A. Döll sowie die Preisträgerin des Vorjahres Marcella Ignone.

BDIAusgezeichnet! Bachelor für Jumana al-Moyeds „Umnutzungskonzept Flagshipstore einer Sportmarke in Berlin“ (Betreuung: Prof. Carsten Gerhards)

Das Gebäude befindet sich im Herzen von Berlin in einem alten Parkhaus an einer stark besuchten Einkaufsstraße, unweit vieler Sehenswürdigkeiten. Durch die Splitlevel des Parkhauses liegt das Untergeschoss einen Meter unter der Geländeoberkante auf der Haupteinfahrungsseite. Um den Eingang wieder auf eine Höhe mit dem hinteren Bereich des Parkhauses zu bringen, wurde der Boden stellenweise angehoben. So ergibt sich ein neuer Pfad, der durch den Verkaufs- und Präsentationsbereich führt.

Über verschiedene Niveaus erreicht man eine „Schrankinsel“ mit der Anprobe. Weiter gelangt man über die bestehende Parkhausrampe ins Obergeschoss. Von der klassischen Basketball-Sitzbank inspirierte Möbel bieten weitere Präsentationsmöglichkeiten. Im OG befindet sich eine Lounge und im UG stehen Flächen für Events zur Verfügung. An einer Kreativbar können Schuhe selbst entworfen werden.

Im Kontrast zum kalten, massiven Bestand strahlt der Ausbau Leichtigkeit und Wärme aus. Dies wird durch die Verwendung von Holz und der geschwungenen Wegeführung als Kontrast zum strengen Stützenraster erreicht. Die Gestaltung der Fassade bleibt schlicht und minimal. Alle Regale im Innenraum dienen gleichzeitig als Schaufenster.

Jurybegründung: Berlins Geschichte aus Mauer, Trennung, Bunker und Graffiti wird neu interpretiert und in Szene gesetzt. Dem relativ kühlen und rauen Ambiente aus Beton und Stahl steht als Kontrast die fließende Erschließung des Verkaufsbereiches aus Parkettboden und Holzmöbeln entgegen. Dadurch entsteht eine klare und nachvollziehbare Trennung der Funktionsbereiche, in denen Marke und Produkt erlebbar werden.

BDIAusgezeichnet! Bachelor für Dominique Fritsches „Umnutzungskonzept Flagshipstore einer Sportmarke in Berlin“ (Betreuung: Prof. Carsten Gerhards)

Im neuen Flagshipstore für Converse in einem ehemaligen Berliner Parkhaus soll das sinnliche Erlebnis im Vordergrund stehen. Die Erfolgsgeschichte von Converse begann auf dem Basketball-Court. Vor über 100 Jahren gegründet, hat Converse bis heute über 600 Millionen Paar Chucks verkauft und dabei die Straßen erobert. Converse setzt sich für soziale Projekte ein, unterstützt Musiker mit eigenen Aufnahmestudios und bietet lokalen Künstlern eine Plattform für ihre Kunst. Mein Konzept schafft neben der eigentlichen Verkaufsfläche eine Eventfläche für Basketball, Hip-Hop und Streetdance sowie für Musik- und Kunstperformances. Eine Tribüne und der Loungebereich sorgen für Entspannung. Der Eventbereich kann unabhängig von den Verkaufsflächen genutzt werden. Die Verkaufsfläche liegt mit dem Haupteingang auf Straßenniveau. Der tiefer liegende Eventbereich wird über kurze Treppen und Rampen erschlossen. Highlights und Blickfang sind eine Präsentationswand für die berühmten Chucks, die gläsernen Hubstaffeltore, die die Fassade öffnen oder die Tribüne, die zwischen verschiedenen Bereichen räumlich vermittelt.

Jurybegründung: Ein spielerischer, innovativer Umgang mit dem Raum zeichnet diese Arbeit aus. Die gelungene Kombination aus vorhandener Bausubstanz und dem urbanen Lifestyle der Marke Converse schaffen funktionale und spannende Raumnutzungen. Der Flagshipstore öffnet sich zum öffentlichen Raum, wird sinnvoll erschlossen und bietet viel Platz. Außen- und Innenraum erzeugen einen Ort, an dem Marke, Produkt und Zielgruppe harmonisch verschmelzen.





BDIA Baden-Württemberg

Zukunfts(t)räume 2016

Am 15. April findet zum 5. Mal in guter Tradition diese viel gelobte Veranstaltung statt, initiiert vom BDIA Baden-Württemberg und der Stuttgarter Nimbus Group. Geplant sind Architekturbesichtigungen, interessante Fachvorträge, die aktuelle „BDIA Best of 2015/16“ Ausstellung - und ein genüsslich-gemütlicher Ausklang. Mehr unter bw.bdia.de.

BDIA Hessen

Landesmitgliederversammlung am 15. April in Wiesbaden.

Auf dem Programm stehen Haushalt, Berichte des Vorstands aus der Architektenkammer sowie des Bundesverbands, und Nachwuchsförderung. Die LMV ist unsere wichtigste Plattform zum Austausch. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Beginn ab 11:30 Uhr bei Sopro plus, Werksführung, Praxis-Workshop zu Nassräumen (4 AKH-Punkte) und Abendessen. Auch Gäste sind willkommen. Infos: hessen.bdia.de



BDIA Bayern

Reminder Kammerwahlen Bayern: Mischen Sie sich ein!

Um in den kommenden fünf Jahren für unsere Interessen in der Kammer und der Vertreterversammlung eintreten zu können, bitten wir die bayerischen Kolleginnen und Kollegen um deren Stimmen. vier wichtige Stimmen hat jede/r zu vergeben - und jede zählt, damit unsere acht BDIA-Plätze in der Vertreterversammlung gesichert werden. Die Briefwahl läuft vom 11. bis zum 29. April. Ausführliche Informationen und die Kandidatenvorstellungen des BDIA Bayern und finden Sie online unter www.bayern.bdia.de.

BDIA NRW

Professionelle Beleuchtungsplanung: Seminar in Köln

MoltoLuce und die BDIA-Regionalgruppe Köln/Bonn/Düren laden zum Seminar „Professionelle Beleuchtungsplanung - Hoher Anspruch an Gestaltung und Technik“ am 19. April von 13 bis 17 Uhr ins Gut Maarhausen, Köln ein, inklusive Führung durch das eindrucksvolle Baudenkmal. Herr Ralf Schmitt, MoltoLuce, referiert zum Thema „Farbtemperatur und Farbwiedergabe der LED-Technik“. Aus der Praxis berichten Corinna Arens und Dorette Faulhaber, arens faulhaber Lichtplaner: „Vom Ziel zum Ergebnis - Schnittstellen Architektur/Innenarchitektur“. Vier Fortbildungsstunden sind bei der Kammer NRW beantragt. Mehr unter www.bdia-nrw.de.



NACHHALTIG
BAUEN UND
PLANEN MIT
HEMISCHEN
HÖLZERN

WIE GEHT
DAS
GANZ
KONKRET ?

BDIA Thüringen

Holz & Nachhaltigkeit am 6. April in Weimar

Dieses After-Work-Seminar des BDIA Thüringen und HOLZ VON HIER am 6. April in Weimar bietet umfangreiches Wissen mit integrierten Kreativworkshops. Nachhaltigkeit ist mehr als ein Trend. Fachliche Kompetenz und Qualifikation sind unerlässlich. Holz als Material kann dabei eine zentrale Rolle spielen. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.thueringen.bdia.de.

Zukunft Gutes Wohnen

Die bundesweite Veranstaltungsreihe (Start in Dresden am 28. April) "Zukunft Gutes Wohnen" beschäftigt sich intensiv mit Fragestellungen rund um Wohnformen für ältere und pflegebedürftige Menschen. Die Seminare bieten konkrete Lösungen und praktische Anregungen durch vielfältige Inhalte, spannende Ausblicke und versierte Referenten aus unterschiedlichen Disziplinen. Informationen unter zukunftguteswohnen.caretrialog.de.

BDIA Seminare 2016

Neue BDIA Seminare 2016 bundesweit
Benutzeroberflächen - Materialien in der Raumgestaltung am 8. April in Bad Münden/Hannover
(Selbst)präsentation für Innenarchitekten am 13. Mai in Berlin und am 25. Mai in Köln
Honorare sicher verhandeln und Verträge gut gestalten am 3./4. Juni in München
Bauphysik und Innenarchitektur am 17. Juni in Köln
 Ausführliche Informationen zu allen BDIA Seminaren unter www.bdia.de



Energiekongress 2016 am 21. April in Berlin

BAK und KfW fragen: Wo steht die Energiewende? Was sind die wichtigsten, aktuellen Herausforderungen im Gebäudesektor? Welche Perspektiven lassen sich für die Zukunft ableiten? Hierzu werden die wesentlichen am Prozess der Energiewende beteiligten Entscheider und Experten an einen Tisch geholt und im Rahmen von vier parallelen Workshops zentrale Aspekte der Energiewende in den Mittelpunkt gestellt. Umfangreiches Programm mit interdisziplinärem Ansatz für alle Bauschaffenden. Mehr unter: www.kfw-bak-kongress.de

Seminar „RAUMAKUSTIK im BÜRO - Raumqualität hörbar machen“ am 22. April in München

In Zusammenarbeit mit Raumweltenheiss und BDIA Förderkreismitglied König + Neurath bietet das Seminar wichtiges Basiswissen zur Verbesserung von Raumqualität durch Akustik. Referent ist Peter H. Feldmann, Sachverständiger für Raumakustik. Informationen und Anmeldung bitte über: sabine.hees@raumweltenheiss.de.

Impressum

Bund Deutscher Innenarchitekten BDIA e. V.
 Redaktion: Bundesgeschäftsführer Constantin von Mirbach,
 Köpenicker Str. 48/49, 10179 Berlin, Tel. +49 30 640 779 78,
 Fax +49 30 91442419, info@bdia.de, www.bdia.de